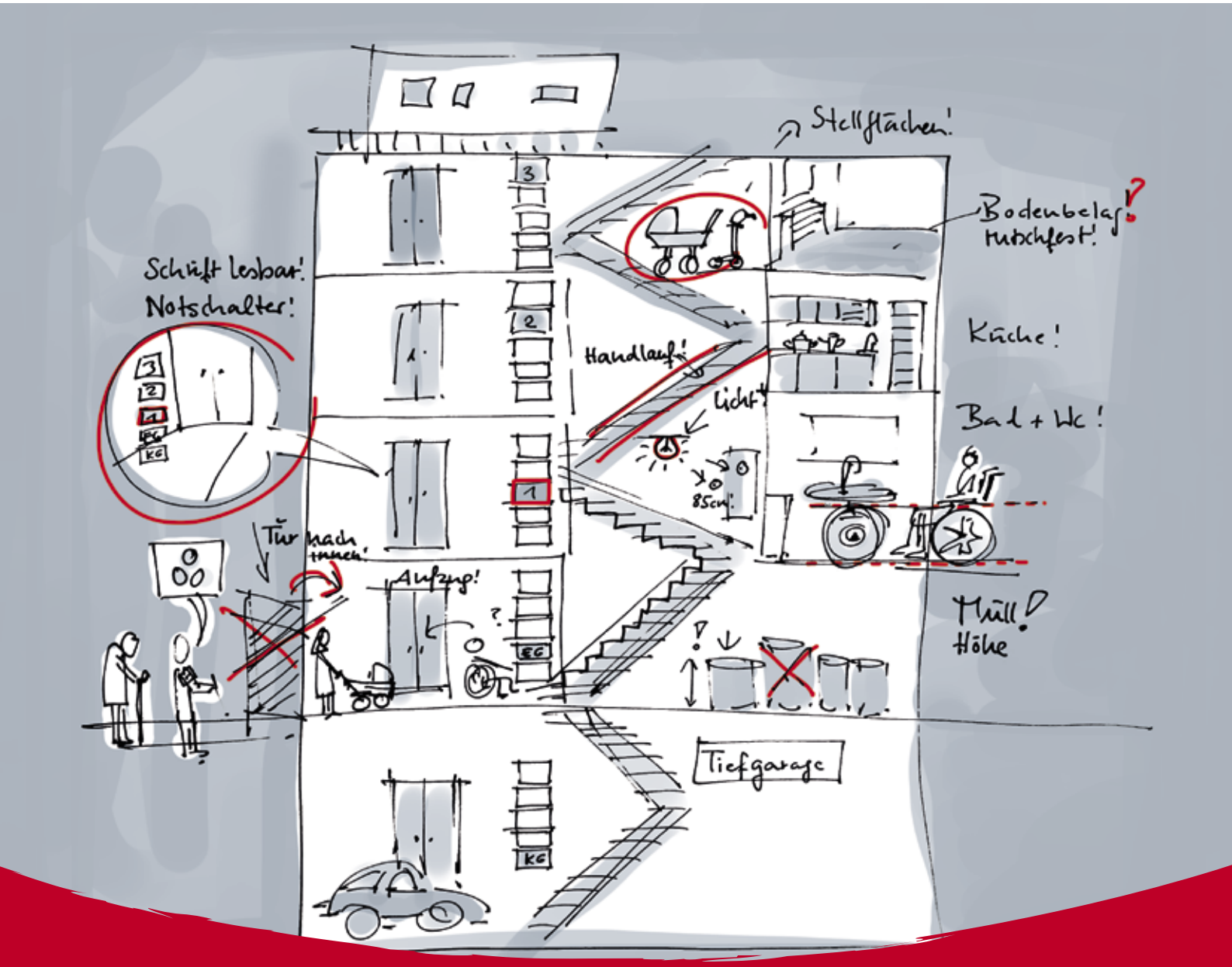
BRN
Behindertenrat der
Stadt Nürnberg
MehrWert für Nürnberg!

Barrierefreiheit im Wohnungsbau

Anregungen und eine gezielte Auswahl nützlicher Baumaßnahmen.



MehrWert für Nürnberg!

Handreichung: Ausschuss Barrierefreies Bauen und Wohnen

www.behindertenrat-nuernberg.de

Inhalt

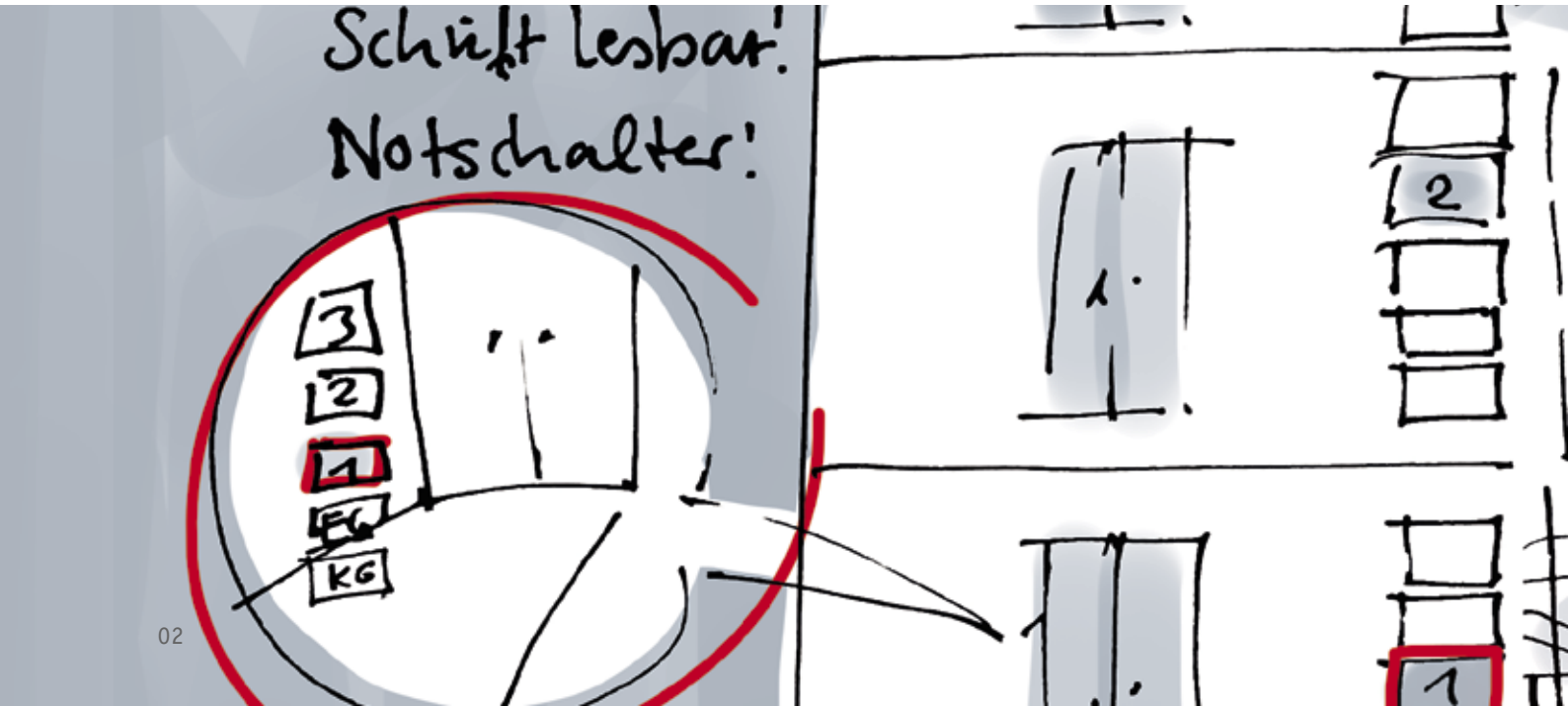
Barrierefreie Gestaltung im Wohnungsbau

Gemeinschaftsflächen

- Eingangsbereich
- Etagen
- Müllraum
- Tiefgarage

Wohnräume

- Diele/Hausgang
- Badezimmer/WC
- Wohnräume
- Küche



BRN
Behindertenrat der
Stadt Nürnberg
MehrWert für Nürnberg!

Vorwort

Das Thema Barrierefreiheit befindet sich nicht zuletzt seit den Diskussionen um Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung zunehmend im Fokus. Barrierefreiheit beschreibt hier die Möglichkeit, dass das Erleben der Umwelt von jedem Menschen ohne fremde Unterstützung möglich ist. Zum Beispiel durch bauliche Anpassungen wie Rampen oder Schreiben in einfacher Sprache, die von jedem verstanden werden können. Barrierefreiheit hat viele Dimensionen und bietet jeder/m Einzelnen die Möglichkeit, selbstständig am alltäglichen Leben teilzuhaben. Sei es für die schulische oder berufliche Bildung, die Nutzung des Nahverkehrs, medizinischer Versorgung oder ganz direkt in Wohnumfeld und Nachbarschaft. Barrierefreiheit erleichtert (nicht nur) die Lebenssituation von Betroffenen.

Eine barrierefreie Gestaltung im Wohnungsbau bietet viele Vorteile für die gesamte Stadtbevölkerung. Der Großteil der Behinderungen (95%) werden im Laufe des Lebens erworben. Eine barrierefreie Wohnumgebung schafft die Sicherheit, auch im „Falle eines Falles" in seinem vertrauten Wohnumfeld bleiben zu können. Ebenso bietet es einer älter werdenden Gesellschaft die Sicherheit, auch bei Einschränkungen im Alter mit Hilfsmitteln wie Rollatoren in der eigenen Wohnung weiterhin gut leben zu können.

Barrierefreiheit dient jedoch nicht nur Menschen mit Behinderung. Jeder profitiert von einer inklusiven Wohnumgebung. Schwellenlose und breite Zugangswege sind sowohl für BewohnerInnen mit Rollstuhl, Rollator, Kinderwagen oder vorübergehenden Mobilitätseinschränkungen (durch bspw. Krücken) wichtig. Texte in einfacher Sprache (bspw. bei Hausordnungen oder Aushängen) sind sowohl von Menschen mit kognitiven Einschränkungen als auch von nicht Muttersprachlern gut zu verstehen.

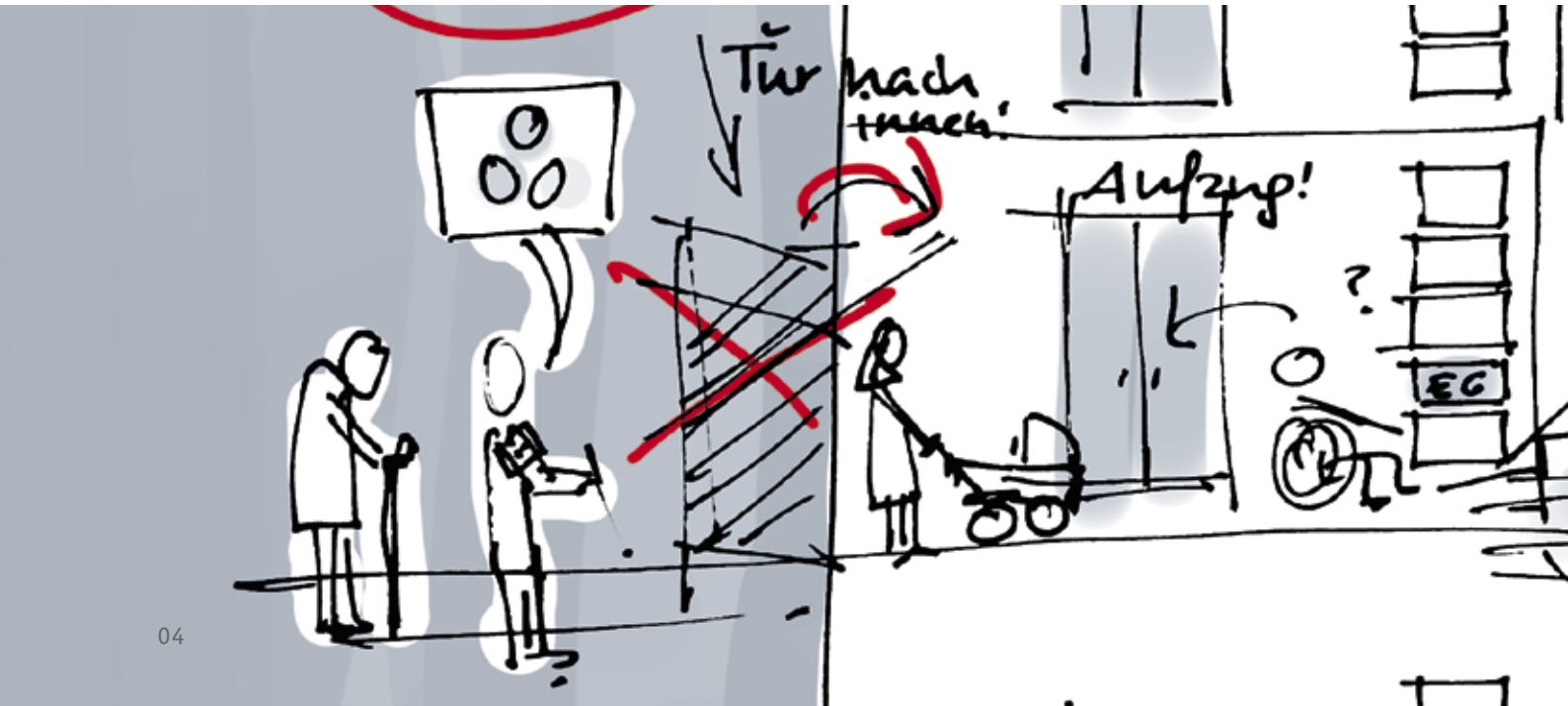
Diese Broschüre bietet Ihnen Anregungen für mögliche barrierefreie Baumaßnahmen im Wohnbereich, welche oftmals ohne erheblichen Mehraufwand umzusetzen sind, aber große Vorteile für alle BewohnerInnen bieten.

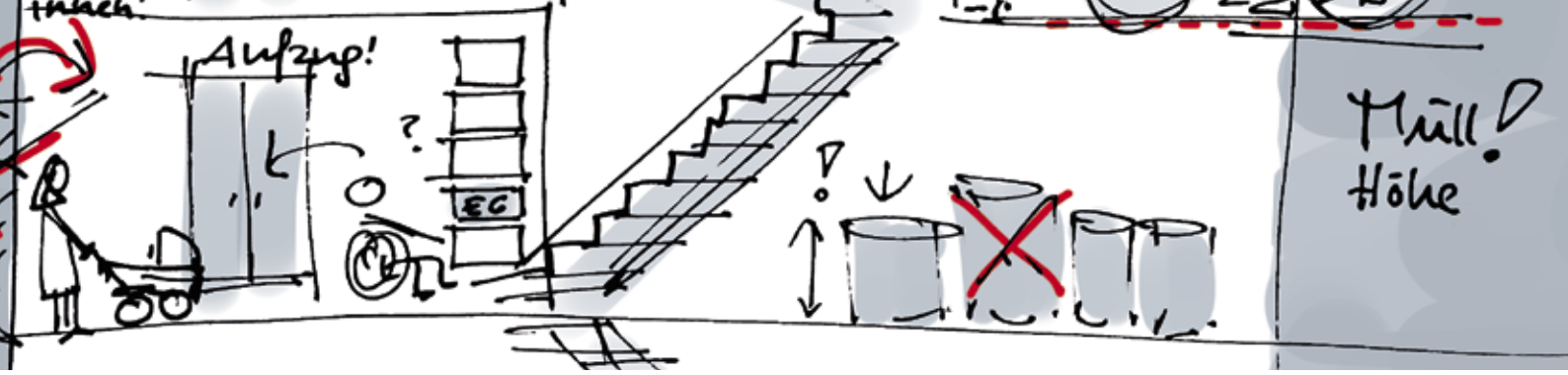
Gemeinschaftsflächen

Sie sind die Visitenkarte eines Wohnbauprojekts und je nach Baustruktur meist mehr oder weniger öffentlich zugänglich. Gerade die Eingangsbereiche werden neben den Bewohnern auch bspw. von Besuchern genutzt. Eine konsequent barrierefreie Gestaltung bietet vielen Menschen einen uneingeschränkten Zugang.

Äußerer Eingangsbereich

- Vermeidung von Glastüren – sie sind auf Grund des geringen Kontrasts schwer zu erkennen. Besser: Türen aus undurchsichtigem Material mit kontrastreicher Farbgestaltung
- Die Wege sind ebenerdig, ohne Schwellen und ausreichend breit
- Die Beleuchtung ist hell, Lichtsensoren decken den gesamten Weg ab und schalten das Licht lange genug an, um auch bei langsamer Fortbewegung nicht plötzlich im Dunkel zu stehen.
- Die Klingelschilder sind analog, d.h. man muss nicht durch eine digitale Anzeige tippen. Auch die Klingel des obersten Stockwerks ist von Sitzhöhe (85cm) heraus gut zu erreichen. Die Klingelanlage ist bei Dunkelheit gut ausgeleuchtet.
- Der Bodenbelag ist rutschfest, eine evtl. Bodenmatte ist bodengleich eingefasst
- Ist die Türöffnung der Hauseingangstüre automatisch? Dann sollte sie sich nach innen öffnen, um der Person davor nicht entgegen zu schlagen. Handelt es sich um eine herkömmliche Türe, lässt sie sich leichtgängig auch mit einer Hand öffnen.
- Viele Haustüren arbeiten mit einem automatischen Türschließer. Ist dieser zu fest eingestellt, ist das gleichzeitige Öffnen und Durchfahren mit Rollstuhl oder Rollator beschwerlich bis unmöglich.
- Im Eingangsbereich sind Stellflächen für Hilfsmittel (Rollator, Kinderwägen) ideal, v.a. für Mieter kleiner Wohnungen
- Die Briefkästen sind von Sitzhöhe aus gut zu erreichen und idealerweise überdacht





Innerer Eingangsbereich | Treppenhaus | Aufzug

- Das Treppenhaus ist gut ausgeleuchtet
- Kontraststreifen auf den Stufen erleichtern die Sichtbarkeit
- Ein beidseitiger Handlauf ermöglicht eine sichere Nutzung. Das Geländer stoppt dabei nicht abrupt auf der letzten Stufe, sondern führt noch den letzten Schritt auf die Ebene
- Ein rutschhemmendes Material sorgt auch bei nassen Stufen für einen sicheren Tritt.
- Etagen oder Abschnitte mit unterschiedlicher Farbgestaltung unterstützen bei der Orientierung
- Aufzug
  - Vor dem Aufzug finden sich ausreichend große Bewegungsflächen (1,50 x 1,50m)
  - Die Bedienelemente sind auch von Sitzhöhe aus gut zu erreichen
  - Die Tasten im Inneren haben große Zahlen, sind mit Pyramidenschrift und Brailleschrift hinterlegt und haben einen Druckpunkt
  - Der Alarmknopf hat eine Signalfarbe und ist mit einem Piktogramm (z.B. Glocke) gekennzeichnet
  - Die entsprechenden Etagen werden bei Ankunft angesagt
  - Die Aufzugstüren bleiben lange genug geöffnet, bzw. besitzen eine zuverlässige Sensorik

Müllraum

- Die Tür zum Müllraum lässt sich leichtgängig öffnen.
- Die Mülltonnen sind auch von Sitzhöhe aus gut zu erreichen. Großmüllbehälter fassen zwar größere Mengen, sind aber nicht für alle Menschen geeignet. Sie lassen sich aus einem Rollstuhl nicht bedienen, die Deckel auf Schulterhöhe lassen sich bspw. von Senioren oft nur schwer öffnen.

Tiefgarage

- Die Tiefgarage ist gut ausgeleuchtet und schwellenlos erreichbar
- Beinhaltet die Möglichkeit, barrierefreie Parkplätze einzurichten (größere Abstandsflächen zum Nebenfahrzeug)

Wohnräume

Alle Greifbereiche sind tief genug, um auch von Sitzhöhe aus gut erreichbar zu sein (85cm). Dies beinhaltet Lichtschalter, Fenster- und Türgriffe.

Diele/Hausgang

- Die Wohnungstüren sind ausreichend breit. Es besteht die Möglichkeit, ggf. eine automatische Türöffnung nachzurüsten.
- Die Türsprechanlage ist von Sitzhöhe aus gut zu erreichen, die Bedienung ist einfach.
- Eine Klingelanlage mit Videoübertragung ermöglicht Menschen mit Höreinschränkungen visuell zu erfassen, wer vor der Türe steht. Vorteilhaft wäre, wenn die Klingel akustisch sowie visuell per Lichtsignal funktioniert.
- Der Sicherungskasten ist für den Fall eines Stromausfalls in erreichbarer Höhe

Wohn-/Schlafräume

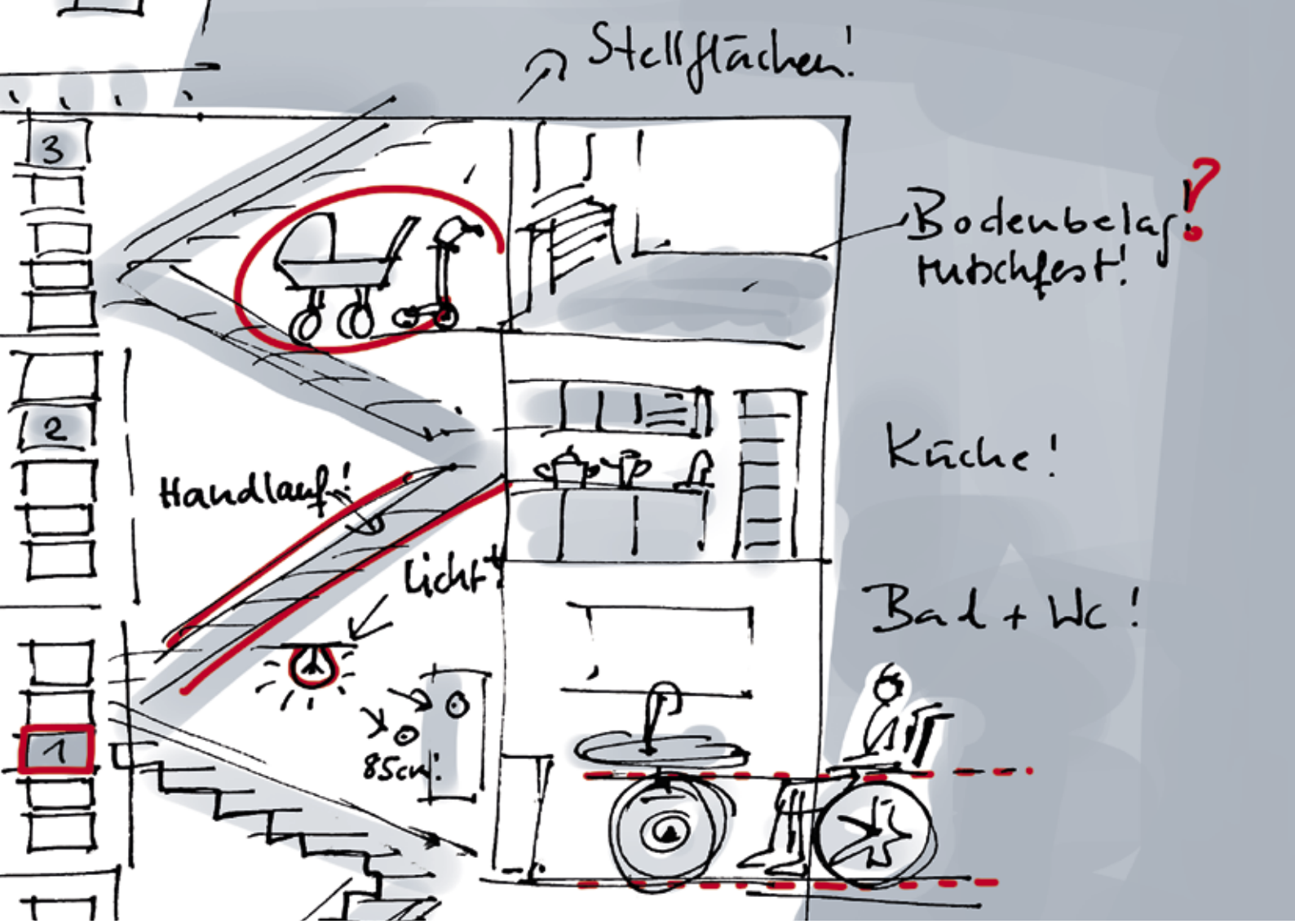
- Die Fenster öffnen nach Innen. Sie lassen sich somit schließen, ohne sich aus dem Fenster beugen zu müssen
- Die Fenster sind tief genug, um auch von Sitzhöhe aus nach draußen sehen zu können
- Zwischen den einzelnen Wohnräumen finden sich keine Schwellen
- Man gelangt schwellenlos aus den Balkon/die Terrasse, der Bodenbelag ist auch bei Nässe rutschfest

Badezimmer/WC

- Das Bad weist eine bodengleiche Dusche auf
- In der Dusche ist Platz, um ggf. einen Duschsitz nachzurüsten
- Die Böden weisen auch bei Nässe eine hohe Rutschfestigkeit auf
- Das Waschbecken ist bei Bedarf unterfahrbar
- Beim WC besteht die Möglichkeit, Haltegriffe nachzurüsten

Küche

- Hat einen rutschfesten Bodenbelag
- Weist ausreichend große Bewegungsflächen (1,50x1,50m) auf
- Bietet die Möglichkeit der Installation einer Herdabschaltautomatik
- Bietet die baulichen Voraussetzungen für den Einbau einer unterfahrbaren Arbeitsplatte



Schlusswort

Wäre das nicht wundervoll: ein Nürnberg, in dem alle dazu gehören?! Eine Stadt, in der Menschen mit Behinderung einfach Nachbarn sind… Eine Stadt, in der alle den Respekt vor der Vielfalt leben…

Auch der Weg zu einem Nürnberg der Vielfalt ist nur eine Ansammlung kleiner Schritte. Diese Handreichung ist für alle, die sich auf den Weg machen wollen. Schritt für Schritt.

Vieles ist möglich und auch notwendig. In dieser Broschüre finden Sie eine gezielte Auswahl nützlicher Baumaßnahmen. Dabei haben wir uns auf das konzentriert, was ohne große Investitionen machbar ist und gleichzeitig Menschen mit Behinderung den Alltag besonders erleichtert. Viele Anregungen erbringen im Verhältnis einen hohen Nutzen, jedoch keinerlei Mehrkosten. Vielmehr geht es um eine Gestaltung eines Wohnumfeldes, das die Bedürfnisse aller im Blick hat.

Sie können natürlich noch viel weiter gehen und z.B. die einschlägigen DIN-Normen umsetzen. Damit würden Sie ein großes Stück weiter kommen. Wir unterstützen Sie dabei auch gerne.

Ganz gleich welche Route Sie wählen:
Auf geht´s, lassen Sie uns gemeinsam weitergehen!

Ihr Ausschuss Barrierefreies Bauen und Wohnen

MehrWert für Nürnberg!

BRN
Behindertenrat der
Stadt Nürnberg

MehrWert für Nürnberg!

Behindertenrat der Stadt Nürnberg
Nachbarschaftshaus Gostenhof
Adam-Klein Str. 6 | 90429 Nürnberg
T. 0911/34 79 26 8 oder
T. 0911/231-10 73 4
Mail. info@behindertenrat-nuerberg.de
www.behindertenrat-nuernberg.de

www.behindertenrat-nuernberg.de

© Design ATELIER VAN RIESEN · BW21